

Prof. Dr. Frank Ziegele mit einem Gastkommentar erschienen im „ZEIT CHANCEN Brief“ vom 2. März 2017

<http://www.zeit.de/chancen/>

Reputation Race

Die Expertenkommission Forschung und Innovation (EFI) hat gerade ihr **Jahresgutachten 2017** vorgelegt. Darin rät sie der Politik, für „eine Platzierung von drei oder mehr deutschen Hochschulen unter den führenden 30 Universitäten im Times Higher Education Ranking bis zum Jahr 2025“ zu sorgen. Ein deutsches Hochschultrio in der Weltspitze, das klingt nicht schlecht. Wobei sich die Frage aufdrängt: Was ist eigentlich nach den Maßstäben der globalen Ligatabelle eine „führende“ Universität?

Spielen wir das EFI-Wunschscenario für 2025 doch einmal durch. Was müssten Hochschulen und Bildungsminister(innen) dafür tun?

1. Geld zugunsten der Top-Hochschulen einsparen: Aktuelle Programme wie „Innovative Hochschule“ oder die neuen Karrierepfade für FH-Professoren sollten gar nicht erst gestartet werden. Sie bringen weder Publikationen noch internationale Reputation – also nichts, was im THE Ranking zählt. Mit dem gesparten Geld könnte man dann eine große Stabsstelle für Reputationsmanagement aufbauen, die das „Branding“ und die Finanzierung der Forschungselite übernimmt.
2. Standorte bündeln: Für eine Top-Platzierung im THE Ranking wäre es erfolgsversprechender, die LMU und die TU in München als Bundesuni zu fusionieren und einen großen Teil der „Exzellenzstrategie“-Mittel dort zu bündeln. Ähnliches geht sicher in Berlin. Fusionen zwischen Unis und Max-Planck-Instituten wären nicht minder hilfreich.
3. Nobelpreisträger anheuern: Das gibt Punkte bei der Reputation fürs Ranking. Alle Professoren sollten trainiert werden, wie sie ihre Autorenangaben auf Publikationen gestalten, damit das Ranking beim Zählen der Publikationen in Datenbanken auch die richtige Uni findet. Und besser nur noch auf Englisch publizieren, auch das hilft bei der Publikationsmessung.
4. Salamtaktik üben: Das Hochschulmanagement sollte bei Ranking-Indikatoren mit schwächeren Ergebnissen die Daten besser verschweigen. Dann wird das THE-Ranking die Indikatorwerte auf Basis der Mittelwerte der anderen (besser bewerteten) Messgrößen schätzen. Klingt absurd, oder? Das ist es natürlich auch, genauso absurd, wie Rankingplatzierungen zum Maßstab für Hochschulpolitik zu machen. Statt eines sinnlosen „reputation race“ um drei Elite-Forschungsunis sollten wir lieber versuchen, ein Weltklasse-System zu schaffen – und ein solches ist durch vielfältige Hochschulprofile gekennzeichnet, mit Exzellenz nicht nur in der Forschung, sondern auch in Lehre, Wissenstransfer oder regionalem Engagement.

Prof. Dr. Frank Ziegele ist Geschäftsführer des CHE Centrum für Hochschulentwicklung in Gütersloh